

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Herausgebers	V
Geleitwort von Peter Eigelsberger	
(Dokumentationsstelle Hartheim)	IX
Abkürzungsverzeichnis	XXIII

Siegmar Lengauer

NS Euthanasieprogramme als Endpunkt eines präventiven Konsequenzialismus	3
I. Empirische Rechtslehre und strafrechtliches Effektivitätsdogma	4
A. Der Kontext der antispekulativen Rechtslehre	5
B. Der Kontext eines entwicklungstheoretischen Gesellschaftsmodells	6
II. Entgrenzung und Vernichtung	8
A. Eugenische Ideologie und bewusste Abstoßung von »Ballastexistenzen«	9
B. Aufarbeitung in der Nachkriegszeit?	11
III. (Zwischen-)Fazit	14

Sandra Ploberger

Die Rolle des Zeugen im volksgerichtlichen Verfahren am Beispiel der Hartheim-Prozesse	17
I. Einleitung	17
II. Historische Einführung	20
A. Die NS-Euthanasie	20
1. Die »Aktion T4«	20
2. Die »Sonderbehandlung 14f13«	21
B. Die Tötungsanstalt Schloss Hartheim	21
C. Gau- Heil- und Pflegeanstalt Niedernhart	22
D. Das Volksgericht Linz	23
E. Verbotsgesetz (VG)	24

F. Kriegsverbrechergesetz (KVG)	25
G. Strafprozessordnung idF vom 24. Juli 1945	25
1. Differenzierung der Zeugen- und Beschuldigtenvernehmung aktuelle Rechtslage (StPO 1975)	26
a. Zeugenvernehmung im Ermittlungsverfahren	26
b. Zeugenvernehmung in der Hauptverhandlung	27
c. Beschuldigtenvernehmung	27
2. Differenzierung der Zeugen- und Beschuldigtenvernehmung im Sinne der StPO 1945	28
a. Zeugenvernehmung	28
b. Beschuldigtenvernehmung	31
H. Die Hartheim-Prozesse	31
1. Der erste Prozess	32
2. Der zweite Prozess	32
III. Der Weg des Zeugen	33
A. Die Zeugensuche	33
B. Die Zeugenbefragung im Vorverfahren und ihre Dokumentation	35
1. Die Zeugenbefragung durch Polizeibeamte	35
2. Zeugenbefragung unter Mitarbeit der Staatsanwaltschaften	38
3. Die Zeugenbefragung durch den Untersuchungsrichter	39
C. Die Zeugenbefragung in der Hauptverhandlung	41
1. Der erste Prozess	41
2. Der zweite Prozess	43
D. Der Einfluss der Zeugen auf den Prozessausgang	45
1. Das Urteil des ersten Prozesses	45
2. Das Urteil des zweiten Prozesses	46
E. Mediale Berichterstattung über die Prozesse	47
IV. Besondere Problemfelder bei der Zeugenbefragung und Zeugenaussage	48
A. Probleme bei der Zeugenvernehmung im Ermittlungsverfahren	49
B. Erinnerungsfehler bei Zeugen	49
C. Zeugen mit traumatischen Erfahrungen	52
D. Der Polizeibeamte als Zeuge	54

V.	E. Einfluss sozialer Normen der Nachkriegszeit auf die Zeugenaussagen	56
	F. Besonderheiten von Aussagen durch Zeugengruppen	58
V.	Zusammenfassung und Ausblick	60
	A. Erste Forschungsfrage	60
	B. Zweite Forschungsfrage	61
	C. Dritte Forschungsfrage	61
	D. Ausblick	62
 <i>Irene Roß</i>		
Die Abschlussentscheidung der Staatsanwaltschaft im volksgerichtlichen Vorverfahren – Mit Blick auf die Hartheim-Prozesse		65
I.	Einleitung	65
	A. NS-Euthanasie in Hartheim	65
	B. Strafverfolgung der NS-Täter nach 1945	66
	C. Methodik und Sprache	68
II.	Ausgewählte Prozessgrundsätze	69
	A. Offizialprinzip	69
	B. Anklageprinzip	70
	C. Prinzip der materiellen Wahrheit	71
	D. Legalitätsprinzip	72
	1. Verfassungsrechtliches Legalitätsprinzip	72
	2. Strafprozessuales Legalitätsprinzip	72
III.	Die Staatsanwaltschaft	74
	A. Regelungen zur Staatsanwaltschaft	74
	B. Aufgaben der Staatsanwaltschaft im Vorverfahren	75
	C. Stellung der Staatsanwaltschaft im Strafprozess	75
	1. Rechtlicher Status der Staatsanwaltschaft	76
	a. Die Staatsanwaltschaft als Verwaltungsbehörde	77
	b. Die Staatsanwaltschaft als Gerichtsbehörde	77
	2. Organisation und Zuständigkeit der Staatsanwaltschaft	78
	3. Weisungen	79
IV.	Das Vorverfahren	82
	A. Beginn des Vorverfahrens	82
	1. Veranlassungsgründe	82
	a. Strafanzeige	83

b.	Gerüchte von begangenen Straftaten	83
c.	Wahrnehmung	84
d.	Weisungen von vorgesetzten Behörden	84
2.	Beginn des Vorverfahrens in den Hartheim-Prozessen	85
B.	Vorerhebungen	86
1.	Allgemeines zu den Vorerhebungen	86
a.	Sicherheitsbehördliche Vorerhebungen	87
b.	Gerichtliche Vorerhebungen	88
2.	Die Vorerhebungen in den Hartheim-Prozessen	90
C.	Voruntersuchung	91
1.	Allgemeines zur Voruntersuchung	91
2.	Die Voruntersuchung in den Hartheim-Prozessen	94
V.	Die Abschlussentscheidung der StA im Vorverfahren	95
A.	Einstellung der Vorerhebungen gem § 90 StPO 1945	96
1.	Allgemeines zur Einstellung gem § 90 StPO 1945	96
2.	Einstellungen gem § 90 StPO 1945 in den Hartheim-Prozessen	98
B.	Verfahrenseinstellung gem § 109 StPO 1945	101
1.	Allgemeines zur Verfahrenseinstellung gem § 109 StPO 1945	101
2.	Einstellungen gem § 109 StPO 1945 in den Hartheim-Prozessen	103
C.	Verfahrensabbruch wegen Todes des Täters gem § 224 StG 1945	104
1.	Allgemeines zu § 224 StG 1945	104
2.	Abbruch gem § 224 StG 1945 in den Hartheim-Prozessen	105
D.	Verfahrensabbruch wegen unbekannten Aufenthalts des Täters gem § 412 StPO 1945	106
1.	Allgemeines zu § 412 StPO 1945	106
2.	Verfahrensabbruch gem § 412 StPO 1945 in den Hartheim-Prozessen	107
E.	Die Anklage	108
1.	Allgemeines zur Anklage	108
2.	Anklagen in den Hartheim-Prozessen	110
a.	Anklage am 28. Juli 1947	111
b.	Anklage am 27. April 1948	112
VI.	Fazit	113

Simone Coser

Der Aufgabenbereich des Untersuchungsrichters in der österreichischen Volksgerichtsbarkeit	117
I. Einleitung	117
II. Hauptteil	119
A. Die Ausbildung sowie allgemeine Qualifikationen des Untersuchungsrichters	119
B. Einschlägige Prozessgrundsätze in der Arbeit des Untersuchungsrichters	122
1. Das Offizialprinzip	122
2. Der Grundsatz der materiellen Wahrheit	123
3. Das Anklageverfahren/Der Anklagegrundsatz	124
4. <i>Nemo tenetur</i> Grundsatz	125
5. Ausflüsse sonstiger Prozessgrundsätze in der StPO 1945	126
C. Die Voruntersuchung gemäß § 91 Abs 2 StPO 1945	126
1. Allgemeines zur Voruntersuchung	127
2. Die Arten der Voruntersuchung	129
D. Unmittelbarkeit der Führung der Voruntersuchung ...	130
E. Die Beweismittel	133
1. Indizien	133
2. Der Beschuldigte	135
a. Durchführung der Vernehmung	137
b. Ablauf der Vernehmung durch den Untersuchungsrichter	138
c. Das Geständnis	140
d. Dokumentierte Beschuldigtenvernehmungen	140
3. Die Zeugenvernehmung	141
4. Der Augenschein	141
5. Sachverständigenaussage und Urkunde	143
6. Die Protokollführung	144
7. Das Tagebuch des Untersuchungsrichters	147
F. Sicherungsmittel	148
1. Die Hausdurchsuchung	148
2. Die Personendurchsuchung	150
3. Die Beschlagnahme	150
4. Die vorläufige Verwahrung	153
5. Die ordentliche Untersuchungshaft	156

III.	6. Die Sicherheitsleistung	158
	G. Beendigung der Voruntersuchung	159
III.	III. Conclusio	161
 <i>Johannes Dietrich</i>		
Der Befehlsnotstand – Eine Untersuchung		
anhand von Volksgerichts-Prozessen		163
I.	I. Einleitung	163
II.	II. Theoretische Grundlagen	164
	A. Begriffsdefinition »Notstand« und »Befehlsnotstand«	164
	B. Gesetzliche Grundlagen und Voraussetzungen des Notstandes und des Befehlsnotstandes	166
	1. Die Frage nach dem anzuwendenden Recht	166
	2. Die Voraussetzungen des Notstandes im Allgemeinen	168
	3. Die Voraussetzungen des Befehlsnotstandes im Besonderen	171
	a. Die Notstandslage	172
	b. Die Notstandshandlung	173
	c. Die Motivlage	174
	C. Die Einordnung im österreichischen Strafrecht: Der Befehlsnotstand als Rechtfertigungs- oder Entschuldigungsgrund?	177
	1. Einordnung als Entschuldigungsgrund durch die Lehre	178
	2. Spätere Einordnung in der Rechtsprechung	180
	3. Das Problem des Putativ-Befehlsnotstandes	180
	D. Abgrenzung zu anderen Rechtsinstituten	182
	1. Abgrenzung zum »Handeln auf Befehl«	182
	a. Militärischer Bereich	183
	b. Ziviler Bereich	184
	c. Einfluss des § 47 MStGB	185
	2. Abgrenzung zur Notwehr	188
	E. Rechtsanwendung: OGH 12 Os 18/67 und das Verhältnis von § 2 lit g StG zu §§ 52, 54 RStGB	190
III.	III. Überprüfung des Befehlsnotstandes in Volksgerichtsprozessen	195
	A. Der Hartheim-Prozess (Vg 6 Vr 6741/47)	196

1.	Der Gerichtsakt	196
a.	Angaben von Anna Griessenberger	197
b.	Angaben von Hermine Gruber	198
c.	Angaben von Maria Hammelsböck	200
d.	Angaben von Maria Raab	201
e.	Angaben von Maria Wittmann	203
f.	Angaben von Helene Hintersteiner	204
g.	Angaben von Franz Hödl	206
h.	Angaben von Hermann Merta	207
i.	Angaben der Zeugin Maria Hirsch	209
j.	Angaben der Zeugin Siegfriede Muckenhuber	211
k.	Angaben der Zeugin Gertraud Diernberger	213
l.	Angaben der Zeugin Karoline Burner	214
m.	Angaben des Zeugen Leopold Aichinger	215
n.	Angaben der Zeugin Theresia Helmreich	216
o.	Angaben der Zeugin Maria Brandstädter	216
p.	Angaben des Zeugen Rudolf Hass, Kriminalbeamter der Polizeidirektion Linz	216
q.	Angaben des Zeugen Franz Steininger	216
r.	Angaben der Zeugin Elisabeth Lego	217
s.	Angaben der Zeugin Birgit Troller	218
t.	Angaben des Zeugen Emil Reisenberger	218
u.	Angaben des Franz Sitter	220
2.	Entscheidung	221
3.	Überprüfung	222
a.	Die Notstandslage – die unmittelbar drohende, schwere Gefahr gegen das Leben	223
b.	Die Notstandshandlung – der einzige Ausweg aus der Gefahr	226
c.	Die Motivlage – die (vermeintliche) Zwangslage als Handlungsmotiv	227
d.	Zusammenfassung	228
B.	Der Prozess Vg 6 Vr 1218/46	228
1.	Der Gerichtsakt	228
a.	Angaben des Angeklagten Josef Hub.	228
b.	Angaben des Zeugen Josef Hin.	230
c.	Angaben des Zeugen Josef W.	230
d.	Gutachtenszusammenfassung des Sachverständige Primar Dr. Matthias P.	231

2.	Entscheidung	231
3.	Überprüfung	232
a.	Die Notstandslage – die unmittelbar drohende, schwere Gefahr gegen das Leben	232
b.	Die Notstandshandlung – der einzige Ausweg aus der Gefahr	233
c.	Die Motivlage – die (vermeintliche) Zwangslage als Handlungsmotiv	234
d.	Zusammenfassung	234
C.	Der Prozess Vg 6 Vr 868/47	234
1.	Der Gerichtsakt	234
a.	Beschuldigtenvernehmung	235
b.	Hauptverhandlung	235
2.	Entscheidung	237
3.	Überprüfung	238
a.	Die Notstandslage – die unmittelbar drohende, schwere Gefahr gegen das Leben	238
b.	Die Notstandshandlung – der einzige Ausweg aus der Gefahr	238
c.	Die Motivlage – die Zwangslage als Handlungsmotiv	239
d.	Zusammenfassung	239
IV.	Zusammenfassung der Ergebnisse	240

Melanie Prammer

Volksgerichtsbarkeit als Sonderform der Laiengerichtsbarkeit	241	
I.	Einleitung	241
II.	Die Schaffung der gesetzlichen Grundlage der Laiengerichtsbarkeit zur Ahndung von NS-Verbrechen in Österreich 1945–1955	242
A.	Wiedereinführung der Laiengerichtsbarkeit	243
B.	Bildung der vorläufigen Schöffenlisten 1945–1946	243
C.	Österreichische Rechtsordnung 1946–1950	246
1.	Berufung zum Schöffenamt	246
2.	Bildung der Urliste	248
a.	Bestimmungen für alle Gemeinden mit nicht mehr als 50.000 Einwohnern	248

b. Sonderbestimmungen für Gemeinden mit mehr als 50.000 Einwohnern	250
c. Bildung der Jahresliste	252
d. Bildung der Dienstliste	252
3. Benachrichtigung von der Auslosung und Einberufung der Schöffen	252
4. Nachträgliche Berücksichtigung von Befreiungsgründen	253
5. Maßnahmen gegen Pflichtverletzungen der Schöffen	254
6. Geltendmachung der Befreiungsgründe nach § 4 Z 4	254
7. Streichung eines Schöffen aus der Dienstliste nach seiner Benachrichtigung von der Auslosung	255
8. Enthebung eines Schöffen von der Dienstliste an bestimmten Verhandlungstagen	255
9. Gebühren der Schöffen und Vertrauenspersonen ...	255
10. Bildung von Geschworenen- und Schöffenlisten in Jugendsachen	256
D. Die Wiedereinführung der Geschworenengerichtsbarkeit 1950	256
1. Entscheidung der Geschworenen	257
2. Änderungen des Schöffenlistengesetzes 1946	259
III. Volksgerichtsakten	259
A. Vorgehensweise zur Erhebung der Daten	259
1. Allgemeines	259
2. Eingrenzung der Akten	260
3. Datenschutz	260
4. Durchsicht der Akten und Erfassung der Daten	261
B. Auswertung	262
1. 1946	263
2. 1947	265
3. 1948	267
4. 1949	269
5. 1950	270
6. 1951	272
7. 1952	273
8. 1953	275
9. 1954	277

10. 1955	278
11. Urteile	279
IV. Resümee	280
V. Anhang – Akten OÖ Landesarchiv	282

Fabian Eigner

Das Gnadenverfahren – Ein »Rechtsmittel« als Ausweg der Todesstrafe bei Verfahren vor dem Volksgericht in den Jahren 1945 bis 1955	283
I. Einleitung	283
II. Das Gnadengesuch als Vermeidung der Strafverfolgung durch die Volksgesetze	285
III. Die Nachsicht der Sühnefolgen	287
A. Gegenstand des Gnadenrechts des Bundespräsidenten	287
1. Das Gnadenrecht unter der provisorischen Staatsregierung	288
2. Das Gnadenrecht des Bundespräsidenten Renner	290
3. Todeswürdige Delikte	292
4. Zum Ausgang der Verfahren	295
B. Verfahrensablauf	295
1. Vorverfahren	295
2. Die Rolle des Volksgerichtes	296
3. Die Rolle des Bundesministers für Justiz	297
4. Die Rolle des Bundespräsidenten	297
C. Voraussetzungen der Nachsicht	298
1. Formelle Voraussetzungen	298
a. Antragslegitimation	298
b. Einbringungsstelle	300
c. Beratungsprotokoll und Gutachten über Gnadenwürdigkeit	302
d. Weitere formelle Voraussetzungen	304
2. Materielle Voraussetzungen	304
a. Allgemeines	304
b. Gnadenwürdige Gründe ausgewählter Fälle im Volksgerichtsverfahren	306
(i.) Das Gnadenverfahren Deli	306

(ii.)	Das Gnadenverfahren zu den NS-Verbrechern der Heil- & Pflegeanstalten in Klagenfurt	307
(iii.)	Das Gnadenverfahren Strebinger	307
(iv.)	Das Gnadenverfahren Strommer	308
(v.)	Das Gnadenverfahren Kreil	309
(vi.)	Das Gnadenverfahren Ludwig	309
(vii.)	Das Gnadenverfahren zum 1. Engerau Prozess	310
(viii.)	Strafsache Doppelreiter	312
(ix.)	Weitere Gnadenverfahren	313
D.	Die Dauer des Gnadenverfahrens	314
1.	Analyse der Verfahrensdauer der zum Tode Verurteilten	314
2.	Analyse der Gnadenverfahrensdauer bei Vollstreckung des Todesurteils	316
3.	Analyse der Gnadenverfahrensdauer jener Verurteilten, die begnadigt worden sind	318
E.	Das Ende der Todesstrafe	320
F.	Das Ende des Volksgerichts	322
IV.	Die (anderen) außerordentlichen Rechtsmittel des Volksgerichtsverfahrens	323
A.	Die amtswegige Überprüfung durch den Obersten Gerichtshof	323
B.	Der Antrag auf Überprüfung des Urteils	324
C.	Die Nichtigkeitsbeschwerde zur Wahrung des Gesetzes	325
D.	Die außerordentliche Wiederaufnahme	327
E.	Die Behandlung nachträglich hervorgekommener Milderungsgründe nach § 410 StPO	328
V.	Fazit	331
	Literaturverzeichnis	333
	Aktenverzeichnis	341
	Stichwortverzeichnis	343